

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Viernundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 3/4 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.
Für die Redaktion verantwortlich J. B.: Otto Gendel in Halle.
(Sternprezedenzverbindung mit Berlin und Leipzig.)
Anschluß-Bez. 176.

Anzeigen
werden die Spalte je oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von anderer Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restamen die Seite 60 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.
(Der Nachdruck anderer Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 75. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 29. März 1890.

Die Bestellung

unserer Zeitung auf das mit dem 1. April beginnende neue Vierteljahr bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, da damit die Zustellung von Anfang an regelmäßig erfolgen kann. Für die auswärtigen Besteller bemerken wir, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Nr. 5002 eingetragen ist.
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M., durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühren, aber ohne Befehlgebühren — 3 M.
Wann immer Änderungen haben bei dem großen Leserkreis der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.
Unsere Leser in Halle und im Saalkreise zur Nachricht, daß die Bekanntmachungen des königl. Landratsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeiner Bedeutung sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.
Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die zweite Beratung des preussischen Etats ist am Donnerstag im Abgeordnetenhaus zu Ende geführt worden. Die demnächst politischen Ereignisse der letzten Wochen die ihre Schatten voraus warfen haben die öffentliche Aufmerksamkeit mehr als je zuvor von dem Hause am Dönhofsplatz ablenkt; die Tribunen waren schwach besetzt, die Redaktionen hatten kaum Platz für eine ausführliche Berichterstattung, und ein großes Publikum besichtigte sich eigentlich nur zweimal verumehrt mit dem Abgeordnetenhaus: als Herr Stöcker ohne Grund und Ursache sprach, und als die Parteien über das Scheiden Bismarck's — schwiegen.
Die Beratungen des Staatshaushalts zogen sich, vor wie nach der vierzehntägigen Währungs-, in ungewöhnlicher Weise hin; meist bewegten sie sich immer in einem Gegenstand zum andern, und nur selten wurde ein Punkt getroffen, der ein allgemeineres Interesse wachrufen vermochte. Das war der Fall bei dem Centrumsantrag über eine Abhilfe gegen den überhandnehmenden Mißbrauch, bei den ziemlich heftigen Polemiken, die der Vergleichsberathung und bei der Erörterung der Schulfragen, die zu den Ständetagen den Anlaß bieten mußten. Im übrigen wurde die Hoffnung auf eine Reform der Landgemeinden wenigstens fast so weit wie die Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuchs; dahingegen kam Herr v. Götter ein Wort über die Vererbung der Erbschaften in halber Aussicht stellen, und derselbe Minister konnte erklären, daß hinsichtlich der Frage der Vererbung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst aus der in Angriff zu nehmenden organischen Reform des Unterrichtswesens abzusehen solle. Besonders die letztere Erörterung, über deren Bedeutung noch zu sprechen sein wird, kann mit Freude begrüßt werden. Den Rest der Sitzungen füllten unerwartete Reichstagsdebatten und Wahlfractionsationen aus, das Centrum hatte die für den Aufsatzer vorbereitete Aktion zurückgestellt, und da eine bedeutende getragene Vorlage des Abgeordnetenhaus nicht gemacht war, konnte Graf Rumburg-Strum nicht ganz mit Unrecht von der „vielen Sprecher“ reden, durch welche die Etatsberatung so ungewöhnlich verzögert worden ist, daß bis zum 1. April das Gesetz nicht einmal in einem der beiden Häuser des Reichstags fertig gestellt werden konnte.
Die Verfassung, die ausdrücklich bestimmt, daß alle Einnahmen und Ausgaben des Staats für jedes Jahr im voraus veranschlagt und auf den Staatshaushaltsetat gebracht werden müssen, hat den Fall der Nichterfüllung nicht vorgeben. Man hat sich früher mit einem Nothgesetz beholfen, und auch diesmal wurde die Einbringung eines entsprechenden Entwurfs erwartet; doch hat Herr v. Scholz sich am Donnerstag darauf berufen, daß die Regierung rechtzeitig am 16. Januar den Etat vorgelegt und daher nicht Veranlassung habe, für ein Nothgesetz zu sorgen, das nur in Frage kommen könne, wenn die Verfassung durch die Regierung verletzt sei. Die Sachlage war immens kritisch; der berühmte Staatsrechtslehrer Doerne sagt ausdrücklich: „Es ist unklar, ob eine Regierung, welche die Finanzverwaltung ohne Etat führt, keinen Verfassungbruch begeht, sondern verfassungsmäßig regiert.“ Um dem neuen Kabinett über die erste, unveränderliche Schieferigkeit hinwegzuführen, war von dem Abg. Ohm (nl.) und v. Jeditz (fr.) ein Antrag zum Etatgesetz beantragt, nach welchem die bis zur gesetzlichen Fertigstellung des Etats innerhalb der Grenzen desselben geleisteten Ausgaben nachträglich genehmigt werden sollen. Der Antrag wurde am Donnerstag einstimmig angenommen, und so kann die Etatsberatung nach dem Dinerferien ruhig ihren Fortgang nehmen.
In der Sitzung vom Donnerstag wurde noch eine Frage von allgemeinem Interesse behandelt. Es geht, zwischen dem 18. und 21. März, in der bei Berlin gelegenen Stadt Köpenick, die, wie der genannte niederrheinische Kreis einseh. Berlin, seit 1878 unter der Herrschaft des kleinen Belagerungslandes steht. Er sollte sozialdemokratischen Umrümpelungen stattgefunden. Den ersten Anlaß bot das politische Verbot einer Versammlung; die Tumulte wuchsen dergestalt, daß Militär einrücken mußte, und schließlich wurde am 20. der Gendarm Müller von den Wehrern durch einen Schuß und zahlreiche Stichwunden getötet. Es hand mit Sicherheit zu erwarten, daß die Staatsregierung es an einer angemessenen Härte für die hinterbliebenen Familien des Ermöglichten nicht fehlen lassen würde; trotzdem hatte es die konservative Partei für gut befunden, in der feierlichen Form einer Interpellation die Abfragen der Regierung darüber zu erheben. Man witterte

hinter diesem Vorgehen die Absicht, eine umfangreiche Sozialisten-Debatte im Püttamerthum heraufzubekommen, vielleicht auch dem wegen seiner bürgerlichen Vorurtheilslosigkeit bei der Debatte nicht allzu beliebigen Minister Herrschur einige Unfreundlichkeiten zu sagen. Wenn diese Absicht bestand, so ist sie aufgegangen worden. Der erste Interpellant, Herr v. Rauchhaupt, war überhaupt nicht anwesend, und sein Genosse, Graf Rumburg-Strum, hielt sich in sachlichen Grenzen. Das wirrliche Berlangen nach einem Spezialgesetz, wie es nach der Ermordung des kaiserlichen Polizeirathes Humpp im Jahre 1888 vorgelegt und beschlossen worden ist, wurde glücklich fallen gelassen, da es sich hier nicht, wie damals, um ein vorbedachtes Anordnungsmodell handelt, sondern um den Fall, wo ein Beamter in Ausübung seiner Dienstpflichten aufgehoben gebracht worden ist. Herr Herrschur hat es bei allen Seiten beifällig aufgenommene Erklärung ab, es werde der Witterung des Oelbienen das volle Dienstvermögen ihres Gatten bis zum 1. Juli ausbezahlt und auch fernerhin für die Familie des pflichtgetreuen Beamten in ausreichender Weise gesorgt werden. Nach diesen Ausführungen verzeichnet die Interpellanten auf jede Beantwortung, und so war die liberale Partei nicht genötigt, der Auffassung entgegenzutreten, als könnten diese tief betlagenen Erben, in deren Verurteilung alle Parteien sich einig wissen, gegen die Aufhebung des Sozialistengesetzes ins Treffen geführt werden. Die Tumulte von Köpenick beweisen vielmehr, wie wenig durch den gesetzlichen Ausnahmezustand erreicht worden ist. Zur Befämpfung und wirksamen Niederhaltung tumularischer Ausschreitungen bietet das gemeine Recht genügende Mittel, die durch die richtungslose Willkür aller ordnungsliebenden Staatsbürger unterstützt werden. Und die Möglichkeit, die schimmigen Vorkämpfer nun aus dem bedrohten Ort fort und in andere Gegenden zu weisen, kann nur dazu beitragen, die giftige Inflation zu fördern und das ganze Land in allen seinen Theilen zu durchfeuchten. Soll daher das Schicksal des Sozialistengesetzes durch die kühnen Vorgehens beeinflusst werden, so kann diese Beeinflussung nur von den liberalen seit Jahren vertretenen Anschauungen zugute kommen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. März. Der Kaiser hat gestern eine längere Unterredung mit dem Reichstagsabg. v. Caprivi. Am heutigen Vormittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und eine Wohnende in den Anlagen desselben. Auf der Mittelfahrt zur Stadt fuhr Se. Maj. beim Grafen Herbert v. Bismarck an. Dem königlichen Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser von 11 Uhr ab den Vortrag des Reichstages und waren anschließend den des Generalleutenants v. Söhnte. 12 1/2 Uhr ertheilte der Kaiser dem diesseitigen Gesandten in Brüssel, Grafen v. Alvensleben. Audienz, konterte demnach mit dem Reichstagsabg. v. Caprivi und mit dem Reichstagsabg. General v. Söhnte und schließlich mit dem Reichstagsabg. v. Söhnte. Die Kaiserin Friedrich begab sich heute vormittag mit den Prinzessinnen Töchter von hier nach Potsdam zur Gedächtnisfeier des Todestages des Prinzen Waldemar. Porthin begleiteten dieselben auch der Prinz von Wales und dessen Sohn, der Prinz Georg. Die Reichstagsabg. trafen 12 1/2 Uhr ein und begaben sich alsbald nach der Friedenskirche, woselbst der Prinz von Wales und sein Sohn am Garde Kaiser Friedrich's Kränze niederlegten. Der Prinz von Wales und sein Sohn besaßen jedoch Schloß Friedrichsruh und Gut Bornitz mit seiner Kirche und seinen Rindern, geführt von der Kaiserin Friedrich und deren 2 Töchtern, welche sich heute bei der Fahrt von Sanssouci zu Fuß begaben hatten. Nachdem im Reichshaus von Bornitz das Frühstück eingenommen, machten die Herrschaften noch einen Besuch bei der Prinzessin Leopold und schieden sodann 3/4 Uhr nach Berlin zurück. — Der Prinz von Wales wird morgen vormittag 10 Uhr mit seinem Sohne Berlin wieder verlassen und sich nach Rudow begeben, um daselbst einige Tage zu verbleiben. Weiter hat er heute bei der Kaiserin Friedrich und dem russischen Vizekönig, Grafen Schadowoff, längere Besuche ab. — Am 1. April wird der gestammte Hofstaat, des Hofmarschallamt und des Kabinet der Kaiserin Augusta aufgelöst werden. Dem bisherigen Kabinetstabschef der Kaiserin, Kammerherrn v. d. Knebelitz, sind vom 1. April ab die Funktionen eines dienstanten Kammerherrn der Kaiserin übertragen, welche bisher dem Reichstagsabg. v. Söhnte übertragen wurden. — Heute nachmittag wird der Herzog von Altenburg zu kurzen Aufenhalt hier eintreffen und im „Kaiserhof“ absteigen.

Zu der Meldung, der Kaiser beabsichtige, mit den Führern der verschiedenen Fraktionen in persönlicher Verhandlung zu treten, bringen die „Danz. Nachr.“ nach folgende Mitteilung, daß die wir ihnen die Vertretung überlassen: „Es heißt, daß als Führer des Centrums Herr v. Huene, als Führer der Freisinnigen Partei Herr Hünel für die Verhandlungen in Aussicht genommen seien.“

Während gestern, sogar seitens halbhoftiger Blätter, gemeldet wurde, die Ernennung des Herrn v. Alvensleben zum Staatssekretär des Auswärtigen werde unmittelbar bevor, meldet jetzt die „Kölnische Zeitung“, daß der badische Gesandte, Freiherr v. Marschall, mit diesem Amt beauftragt worden ist.

Freiherr v. Marschall ist 47 Jahre alt, Grundherr in Neuershausen bei Freiburg im Breisgau. Er gehörte dem Reichstag von 1878 bis 1881 für Kreisbrunn-Bruchal an. In Erinnerung sind seine heftigen Debatten mit dem Abg. Nöcker aus dem letzten Reichstagsperiode, in welchen er die babilischen Amtsvorstellungen verteidigte. In den Verhandlungen über das Invaliditätsversicherungsgesetz trat er besonders lebhaft für den Bundesrat ein, obwohl er 1881 als Abgeordneter sich auf das entscheidende gegen jeden Reichsausschuss in der Anhang der Verwirklichung des sozialistischen Gesetzes erklärt hatte.

* Berlin, 27. März. Vor einigen Tagen wurde in einer ansehnlichen unterrichtigen Zeitungsnote die früher bereits demeritirte Nachricht wiederholt, daß mehrere Minister ihren Abschied nehmen und die Reichsregierung hinsichtlich des Ministers der Landwirtschaft behauptet, daß dessen Beziehungen zum Fürsten Bismarck schon seit lange weniger günstig als früher gewesen seien. Dem tritt nun in einem längeren leibhaftig Artikel die „Staaten-Korrespondenz“ entgegen, die in diesem Falle allerdings auf das Genauer unterrichtet sein kann, da der Staatsgeber der „Korrespondenz“, wie man weiß, in nahezu verächtlichen Beziehungen zu der Familie des Herrn v. Lucius steht.

Dem „Fränk. Cour.“ zufolge hätte auch Graf Rantau; der Schwiegerohn des Fürsten Bismarck, zur Zeit preussischer Gesandter in München, sein Entlassungsgesuch eingereicht.

* Eine Monarchenbegegnung in Wien soll geplant sein. Wie schlesische Blätter berichten, rechnet man in Wien darauf, gelegentlich der Erblichmanöver außer Kaiser Wilhelm II. den Kaiser von Oesterreich und den König von Sachsen als Gäste begrüßen zu können.

* Dem Grafen Herbert Bismarck wurde bei seinem Scheiden von dem Amt des Kreuz der Comthure des königlichen Hausordens von Posenpolen verliehen.

* Der Ausbruch der englischen Friedensgesellschaft hat an die Arbeiterkongresse in Berlin eine Denkschrift gerichtet, worin sie dieselbe einladet, die schädlichen Einflüsse der großen Heere Europa's auf die Arbeiterklassen insbesondere in Ermüdung zu ziehen und zum Vortheil dieser Klassen eine gegenseitige Abklärung empfindlich. Der Vorbehalt der Arbeiterkongresse der Friedensgesellschaft, hat sich nach Berlin begeben, um dieser Denkschrift verbindlich eine günstige Aufnahme zu sichern, sowie auch einflussreiche Persönlichkeiten in Deutschland für die große Frage der Bildung eines internationalen Schiedsgerichts zu interessieren. — Hr. Wurt, einer der englischen Delegirten, hat die Lieberzeugung ausgesprochen, daß die Kongresse der Arbeiterkongresse der Arbeitszeit für Frauen und Kinder in Deutschland zum Ergebnis haben werde. In Beantwortung von Fragen, welche der Kaiser Wilhelm an ihn im Laufe einer Privatunterhaltung richtete, sagte Hr. Wurt, daß die Gewerbetreibenden in England Arbeiterfreigeiten von Gewerkschaften und Kontraktfirmen bezögen, und die soziale Lage der Arbeiter wesentlich gebessert haben.

* Major Wissmann, welcher kurz zuvor zum Reichskommissar für Ostafrika ernannt worden war, hatte im Monat Februar in S. Deutschland verlassen und war in Anfang des Monats März in Sansibar eingetroffen; er befindet sich also, wie die „Kreuzzeitg.“ hervorhebt, dort in dem tropischen Gebiete über ein volles Jahr. Die Einwirkungen des Klimas auf ihn sind um so weniger ausgeblieben, als seine Tätigkeit dort ihn sehr in Anspruch nahm und ihn in fortwährender Bewegung hielt; seine Austerität mußte immer auf beschriebene weit auseinander gelegene Orte gerichtet sein. Major Wissmann nicht aber das Bedürfnis nach einer Erholung, und auch die Letzte, welche er zu Rathes gezogen hat, erkennen an, daß eine solche angemessen und notwendig ist. Der Reichskommissar wird daher einen Urlaub nehmen und, wie aus Sansibar berichtet wird, bereits Anfangs Mai von dort die Rückreise nach Europa antreten.

* In Wienig's sagte bei der Reichstags- Nachwahl der Kandidat der Freisinnigen, Lange, welcher 10,616 von 20,656 abgegebenen Stimmen erhielt.

?? Aus Berlin, 27. schreibt man uns: Auf Anordnung der Regierung werden am 1. April 1890 in Preußen über die Zahl der in Preußen und im Reich geborenen Freizellen, welche seit 1870 — also seit zwanzig Jahren die Entlassung aus dem deutschen Unterthanenverbande nachgelutet haben — und zwar sollen die in Frage kommenden Reichsangehörigen, besonders die auswärtigen Söhne, näher festgestellt werden. Ausdrücklich hat man an maßgebender Stelle diesen Ausstellungen eine gewisse politische Bedeutung bei, sofern angenommen werden dürfte, daß dieselben nur durch die Befreiung der Söhne veranlaßt worden wären. Es ist nämlich aufzufassen, daß viele Freizellen, die in Deutschland ein Vermögen erworben haben, nun durch die Befreiung ihrer Söhne um die Entlassung einfallen, ihren Wohnsitz ins Ausland, meistens nach Oesterreich verlegen, um gleichzeitig in der Schweiz das Bürgerrecht zu erwerben, obwohl sie ihren Wohnsitz nicht nach dort verlegen. Auf das Ergebnis dieser Feststellungen, welche den Wind charakterisiren, der jetzt an leitender Stelle weht, darf man in der That gespannt sein, da es doch irgendwelche politische Anhaltspunkte bei diesen Ausstellungen erörtern wird.

* Aus Wilhelmshafen, 27. März, schreibt man uns: Der fester der Admiral Friedrich v. B. Solg ist gestern abends hier ein. Heute fand große Parade statt, an welcher sämtliche Truppen der hiesigen Garnison theilnahmen. Die Jüden von anderer Seite zugegangene Theilnahme, nach welcher hierüber am Sonntag neue Verhandlungen vorgenommen werden sollen, dürfte nach den von mir an maßgebender Stelle eingegangenen Ermittelungen aus Erfahrung werden, daß außer den von mir schon früher gemachten feine weiteren Verhandlungen stattgefunden haben. Die Veranlassung zu diesen Maßnahmen war darin gefunden worden, daß der Vizekapitän, welcher ein neues Torpedogeschütz erfinden hat, dieses, nachdem von der deutschen Regierung der Ankauf desselben abgelehrt wurde, einer fremden Regierung angeboten hat. Bei dieser Verhandlung sind auch einige Sachverständige gemacht worden, wodurch das politische Einfinden herbeigeführt wurde. Ein Heffe, der gleichfalls inoffizieller Verwaltungsdirektor, hat während seiner Erkrankung einen Theil der Korrespondenzen besorgt und ist dadurch mit in die Sache verwickelt worden. Der letztere wurde unter Kränkung entlassen, während der zweite Verwaltungsdirektor sofort wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Der Vizekapitän wurde dagegen zur weiteren Vernehmung nach Berlin abgeführt. — S. R. Kreuzertruppe. — Prinz v. Bismarck ist nach erfolgter Lieberzeugung von Kiel heimwärts außer Dienst gestellt worden.

Kleiderstoffe

in großer Auswahl empfehle zu nachstehenden außergewöhnlichen Preisen:
 Schwarze Cachemire, doppeltbreit, Mtr. 1,00, 1,20, 1,50 bis 3,50. | Schwarze gemusterte Stoffe, doppeltbreit, Mtr. 1,00 bis 3,00.
 Couleurte Kleiderstoffe in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Abtheilung für Leinen und Baumwollwaaren.

Bettzeug, volle Breite, Mtr. 25, 30, 40, 45 &
 Prima Hemdenzeuge Mtr. 22 1/2, 30, 35 bis 70 &
 Einleits Mtr. 40, 45, 50 bis 1,75 &
 Dreil-Tischtücher Etüd 75 &
 Jacquard-Tischtücher Etüd 1 &

Damas-Tischtücher Etüd 1,50 &
 Tischtuch mit 6 Servietten 3,75 &
 Handtücher Mtr. von 25 &
 Handtücher per Duzend & 2,25 bis 12 &
 Englische Tüll-Gardinen Mtr. von 30 &

Reinleinene Taschentücher Dbd. von 1,60 &
 Reinleinene Taschentücher m. Rante Dbd. von 2,25.
 Futterstoffe in allen Sorten ist großes Lager zu billigen Preisen.

Mechanische Weberei J. Bräude, Gr. Schlamm 10b.

Julius Becker, Bankgeschäft,

Alte Promenade 4e, nahe der Gr. Ulrich- u. Geiststrasse.

Am 1. April gebe ich meine Stellung als Prokurist der Spar- und Vorschuss-Bank auf und errichte hier- selbst unter obiger Firma ein

Bank- und Wechselgeschäft.

Zur Ausführung folgender Geschäfte halte ich mich bei coulantester Bedienung ganz besonders empfohlen:

An- und Verkauf von Werthpapieren,

Ausführung von Speculations-Aufträgen, | Discont-, Depositen- und Check-Verkehr,
 Einlösung fälliger Coupons u. Dividenden- | Kostenfreie Kontrolle verlosbarer
 scheine, | Effecten,
 Beleihung v. Werthpapieren u. Hypotheken, | Versicherung verlosbarer Effecten.

Auskünfte über Effecten werden bereitwilligst erteilt.

Die Berliner Anfangscourse sämtlicher Speculationswerthe können täglich gegen 1 Uhr bei mir ein- gesehen werden.



F. W. Berger's Ww.

Schmeerstraße 15. Poststraße 4.

Wegen Verkauf meines Grundstücks befindet sich mein Geschäft von Ostern ab nur noch Poststraße.
 Verkaufe meine großen Waaren-Vorräthe bedeutend billiger.



Neuheiten! Sonnen-Schirme!

Nur eignes, bestes Fabrikat.
 Grösste Auswahl in allen Farben und Qualitäten.
 Trotz erheblich gestiegener Seldpreise kann in Folge grosser Abschlüsse zu erheblich billigeren als vorjährigen Preisen verkauft werden.



Franz Rickelt Kleinschmieden.



Brillen - Klemmer

von 1 & an, mit den feinsten Kristallgläsern, in sauber und dauerhaft ge- arbeiteten Fasseten, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei

Otto Unbekannt,

Verfasser u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente.
 Kleinschmieden quervor, neben der Felle.

Engros. L. Otto Schultz Engros.

Leipziger Strasse 23, I.

Manufactur-, Leinen- u. Baumwollwaaren.

Barchendhemden-Fabrik.
 Großes Lager. Lagerbesuch empfohlen.
 Muster-Anstellungen prompt.

Wir beehren uns, die Herren Landwirthe und sonstige Interessenten wiederholt darauf aufmerksam zu machen, dass wir auf unserm hiesigen Fabrikgrundstück Dessauerstrasse Nr. 5 eine

Ausstellungshalle

für unsere Gesammtfabrikation in Halle, Stralsund und Barth errichtet haben.

Indem wir u. recht zahlreichen Besuch derselben ganz ergeben bitten, wollen wir nicht unterlassen, auf die auch in hiesiger Gegend bestrenomirten

Landwirthschaftlichen Maschinen und Gerathe

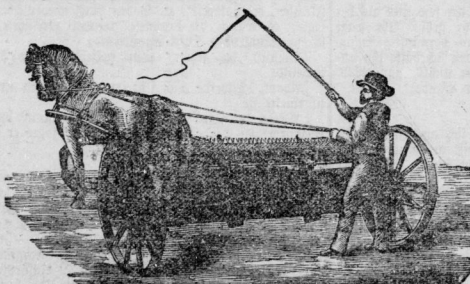
unserer Stralsunder und Barther Fabriken besonders hinzuweisen, in deren Fabrikation wir hieselbst ein reichhaltiges Lager unterhalten und solche zu Fabrikpreisen ohne jeden Frachtszuschlag abgeben.

Als Saison-Artikel empfehlen wir zu billigen Preisen und unter coulantem Zahlungsbedingungen:

Düngerstreumaschinen Patent Schloer; weltberühmt und in allen Culturstaaten prämiirt.

Einzigste Maschine, welche alle Düngerarten sicher und gleichmässig ausstreut und deshalb auf allen Concurrenzen nur **erste Preise** erhalt.

Ein Ver- schmiern oder Ver- stopfen absolut angeschlossen.



Gleich- mässige und ganz regulirbare Aussaat.

Einfache und sehr solide Con- struction.

Ein Mann und ein Pferd zum Betriebe vollkommen ausreichend.

Ferner Drillmaschinen in allen Spurbreiten und für jedes Terrain passend; bewährte Sämaschinen gussserne Ackerwalzen in verschiedenen Arten, Dresch- und Häckelmaschinen für Hand-, Pferde- und Dampftrieb, Getreideeinigungs- und Sortiermaschinen, Triers, Schrotmühlen, Gabelwerke, Rüben- schneider, Oelkuchenbrecher, Buttermaschinen, Milchkühler,

Futterdampf-Apparate etc.

endlich empfehlen wir unsere hiesigen Fabrikate, als:
 Dampfmaschinen, Pumpen, Eismaschinen, Selterswasser-Apparate, Eisechränke, Flaschenpül-, Füll- und Korkmaschinen, Fässerkarren und sonstige Kellereimaschinen.

Vereinigte Pommersche Eisengießerei und Hallesche Maschinenbau-Anstalt vorm. Vaass & Littmann.

Möbelfabrik und Magazin

G. Schaible,

Halle a. S., Gr. Märkerstraße 5.

Durch nochmalige Vergrößerung habe ich in zwei Sälen und in der 1., 2., 3. und 4. Etage fertige Möbel in Eiche, Nußbaum und Mahagoni aufgestellt, vorzugsweise in besserer selbstverfertigter Arbeit.

Specialität: **Complete Zimmereinrichtungen.**

Größtes Lager von Sophas und Matratzen in allen Formen mit Hochhaar-Volster.

Bei ganzen Ausstattungen hohe Procente. Einzelne Stücke zum Fabrikpreis.



C. Birke, Viehhandlung, Brunnenstraße 65.

Große Versteigerung für Gastwirthe passend.

Sonnabend den 29. d. M. Vormittags 9 Uhr verlichere ich im Merseburger'schen Gasthof zu Lichter- Fische, Stühle, 1 Aufdruck-Apparat, Gardinen mit Goldflecken, Nonleant, eiserne Gartenmöbel, eiserne Gartentische, Tafeln, Hängelampen, Wandlampen, Spiegel, Bänke, 1 Badwagen, eine Quantität Oen und Stroh, 1 Sofa, Bilder, Betten und Bettwäsche, 1 Reichersbaum, 1 Faun, Bild, Bierstebel mit und ohne Deckel, Viehhäute, Weidhüter-Zulpen, 1 Pund- maschine, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, circa 400 Stück Teller, 50 Paar Kaffeetassen, circa 100 Stück Weingläser, Bierfärbe, Schwabgläser, Unterheber, Streichholzschächel, Leibern, Kegel und Kugelfingeln, Kuchendecken u. Kuchentische, Messer und Gabeln, Söfel, Kaffeewerker u. dergl. m. swangweise an den Meißelbietenden.
 Pallmer, Gerichtsvollzieher.

Für den Inzeratentheil verantwortlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.